

Starthilfe in der .garage

Sie wünschen weitere Informationen?
Wenden Sie sich an
dieter.hellweg@arge-sgb2.de

kurrenanzanalysen durch, arbeiten Alleinstellungsmerkmale heraus. In der Theorie fundiert angeleitet, geht's bereits in dieser Phase schnell auch in die Praxis. „Jeder Starter muss gleich zu Beginn des Projekts rund 100 potenzielle Kunden befragen“, erklärt Stefanie Meier. Hier zeigt sich früh, wer Stärken im Kundenkontakt hat oder wer noch an sich und seinem Auftreten arbeiten muss. Außerdem erfahren die Gründer,

ob ihre Geschäftsidee Marktpotenzial hat oder woran sie noch feilen müssen. Abschluss der ersten Phase bildet eine Präsentation der Ergebnisse vor der gesamten Projektgruppe und vor Vertretern von Banken, der Wirtschaftsförderung und Dozenten des .garage-Seminar-Programms.

In der zweiten Phase erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Unternehmenskonzept inklusive Marketing- und Business-Plan. Praxisnahe Trainings zu den Themen Vertrieb, Finanzierung und Recht ergänzen das Programm. Individuelle Coachings helfen, persönliche Stärken herauszuarbeiten und branchenspezifische Fragen zu klären.

In der dritten Phase des Gründungsprogramms werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Risk and Fun? Oder Nummer Sicher? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen entscheiden, ob sie dem Risiko des Unternehmertums gewachsen sind. „Besonders in Fällen, bei denen Investitionen getätigt werden, muss jeder Schritt genau überlegt werden“, erläutert Stefanie Meier. Gemeinsam mit dem Coach geht es zu Bankgesprächen, gezielte Trainings bügeln eventuell noch bestehende Wissensdefizite aus. Für viele Starter ist die Anmeldung eines Kleinergewerbes ein guter Anfang, um dem unstrukturierten Alltag der Erwerbslosigkeit zu entfliehen und die eigenen Fähigkeiten wieder zu beleben. Die Kontakte zu Dozenten, Coaches und anderen .garage-Gründern bleiben in der Regel auch nach der Projektphase bestehen und helfen, ein langsames und gesundes Wachstum der kleinen Unternehmen zu fördern.

Die Idee für die Gründerwerkstatt in Dortmund stammt aus Hamburg, in Nordrhein-Westfalen gibt es bisher lediglich in Essen und Dortmund eine .garage. Dieter Hellweg, Projektkoordinator bei der JobCenterARGE Dortmund, ist von dem Modellprojekt überzeugt: „Wir müssen mit ALG II-Empfängern neue Wege gehen. Existenzgründung ist einer, der aus der Sackgasse Langzeitarbeitslosigkeit herausführen kann.“



Die Gründer helfen sich gegenseitig.

Fotos (3): say-image

Sie sind ihr eigener Chef – einige Beispiele

Alexandra Breitenstein arbeitet als freie Designerin und kreiert Mode aus recycelten Stoffen der 60er und 70er Jahre. › www.alexotica.de

Ann Kuper entwickelt für ihre Kunden individuelle Fitnessprogramme. › post@annkuper.de

Maika und Alexander Hufenbach haben sich auf Werbe-, Event- und Personenfotografie spezialisiert. › www.say-image.de

Detlef Binner bietet Hilfe rund um den Haushalt an. › www.debido.de

Ralf Ruck designt individuellen Schmuck, Accessoires und Kunst-Objekte. › www.jagaranda.de / Ladenlokal „Jagaranda“, Hüttemannstraße 60, Eingang Beurhausstraße

Suna Pfeif entwickelt und gestaltet Werbung. › www.sunapfeif.de

Carsten Bornemann gibt Seminare zu den Themen Selbstorganisation und Zeitmanagement. › carsten.bornemann@storypartner.de

Burkhard Küther hat sich auf die Bereiche Graffiti-Entfernung und Bautenschutz spezialisiert. › graffiti.kuether@web.de

Gabriele Schuppenhauer hat ein Unternehmen für Fahrzeugüberführungen gegründet. › schuppenhauer@transferundservice.de

Die .garage bietet Platz für bis zu 50 Gründer. Pro Jahr durchlaufen circa 100 zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer das Programm. Herzstück des Projekts ist der 400 Quadratmeter große Synergie-Raum der .garage – ein Großraumbüro mit voll ausgestatteten mobilen Arbeitsplätzen. Schreibtisch, Telefon, Computer stehen zur Verfügung, um möglichst realitätsnah kleine Firmen aufbauen zu können. „Der Raum und die flexible Ausstattung der Arbeitsplätze fördert den Austausch der Gründer untereinander, Synergien werden genutzt, man unterstützt sich gegenseitig“, berichtet Stefanie Meier, Projektleiterin der .garage dortmund.

Im „eigenen Büro“ feilen die Gründerinnen und Gründer an ihrer Geschäftsidee, recherchieren im Internet, bereiten erste Akquise-Aktionen vor, arbeiten an ihrem Business-Plan. Parallel dazu durchlaufen sie ein Seminar- und Trainingsprogramm, das einem strukturierten Fahrplan folgt. In der Kickstart-Phase konkretisieren die zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Geschäftsidee, führen Kon-



Selbstständigkeit als Alternative zur Arbeitslosigkeit – wer diesen mutigen Schritt gehen möchte, bekommt in der .garage dortmund professionelle Starthilfe. Die JobCenterARGE Dortmund führt seit Herbst 2006 in Kooperation mit dem Weiterbildungsinstitut (WBI GmbH) das Gründungsprogramm .garage im Hörder Stiftsforum durch. Hier können sich Gründer parallel zum Bezug von Arbeitslosengeld II auf ihre Selbstständigkeit vorbereiten.